

und Schüler des hl. Thomas von Aquin, verbindet er mit philosophischem Wissen theologische Bildung, mit apostolischem Eifer gründliche Lebenserfahrung; als Franzose drückt er seine Gedanken geistreich und zugleich logisch aus. Darum begrüßen wir mit Freuden die vorliegende Sammlung seiner philosophischen und theologischen Aussprüche, welche in fünf logisch zusammenhängende Abschnitte eingetheilt ist. Die ersten Capitel dieser Abschnitte handeln: von Gott, Jesus Christus, Seele, Abtötung, Tugend; die übrigen Capitel stehen zu ihnen im logischen Verhältnisse. Als Beispiel führe ich den zweiten Abschnitt an: Von Jesus Christus, von dem Evangelium, von dem Christenthum, von dem Christen, von der Kirche, von dem Priester, von den geistlichen Orden, von der Heiligkeit, von der Extase. Die Verfasserin war im Ganzen in der Wahl von Lacordaire's Gedanken glücklich. Jedoch sind hie und da Aussprüche, welche schwer zu verstehen sind, zu welchen die Kenntniß des Contextes erforderlich ist, z. B.: S. 65. Ich glaube, daß die Jugend vom Glauben abschreckt; S. 70. Zum Anfang des Glaubens führt der Zweifel; S. 177. Der Mensch weiß nicht, welche Macht Gott auf eine heilige Seele über ihren Körper hat; S. 227. „Ich will“ u. s. f. Ein und derselbe Ausspruch befindet sich, wie es scheint, ohne Grund, an zwei Stellen S. 190 (Die Freiheit u. s. f.) und S. 240 (Mit dem Genüsse u. s. f.) Auch haben sich einige Druckfehler eingeschlichen: S. 50, dann statt denn, besiegen statt besiegen; S. 225 Vermuth statt Wermuth; S. 238, die Wille statt der Wille. Uebrigens haben die erwähnten Kleinigkeiten keine große Bedeutung, indem sie den Werth dieser Sammlung von Lacordaire's Gedanken nicht beeinträchtigen.

Olmütz.

Dr. Eug. Kadeřávek,

Gymnasial-Professor und Docent der Philosophie.

- 8) **Rudimenta linguae hebraicae** scholis publicis et domesticae disciplinae brevissime accommodata scripsit Dr. C. H. Vosen. Retractavit auxit sextum emendatissime edidit Dr. Fr. Kaulen, 8°. IV. 130 S. Friburgi Brisgoviae, Sumptibus Herder, 1884. M. 1.80 = fl. 1.8.

Mit Freuden bringen wir die 6. Auflage der Vosen'schen hebräischen Grammatik zur Anzeige, sie hat unter Kaulen's kundiger Hand wesentlich gewonnen. Ganz ausgezeichnet ist die Geschichte der hebräischen Sprache, die als Einleitung dem Büchlein vorausgesetzt wurde: wir möchten wünschen, daß die Anfänger diese Einleitung auch wirklich studieren und nicht wie eine Vorrede betrachten möchten, die der Schüler nicht zu lesen braucht. Die Pietät gegen den verewigten Verfasser so wie andere praktische Gründe haben den Herausgeber der 6. Auflage abgehalten, auch dort wo er es für angezeigt halten möchte, (man sehe die bezeichnende Annotatio zu § 17 und 19) einschneidendere Veränderungen vorzunehmen. Doch erkennt man überall in Formlehre, wie in Syntax die Hand Kaulen's, der das anfangs eben nur praktischen Bedürfnissen entsprechende Buch mit den Ergebnissen hebräischer Sprachkunde in Einklang zu bringen sucht.

Wir möchten nur ein paar Kleinigkeiten, die in das Gefüge des Buches nicht eindringen, bezeichnen. Einmal möchten wir vor schlagen, statt des bisher üblichen Wortes K'ri, (welches einmal p. 17 sogar Keri gedruckt ist), das richtige Q'rē einzusetzen, weil das Part. pass. der 1. Form der Verba **שׁה** im sogenannten „Chaldäischen“ (jüdisch-aramäischen) nicht q'ri sondern q'rē lautet. Dann möchten wir die Lehre vom Dagesch lene soweit vertieft wünschen, daß der Schüler einsieht, warum wohl Malqui aber Malke, warum wohl Malqua aber Malkot (stat. const. plur.) geschrieben steht. Es ist das ein Punkt, der nun freilich tiefer in das Wesen der Silbenzusammensetzung eingreift, der aber immerhin dem denkenden Schüler ohne direkte Anweisung eines Buches niemals klar werden wird.

Wir wünschen dem nun wesentlich auf einen höheren Standpunkt gehobenen Buche denjenigen Erfolg, den es im Auge hat: in kurzer Zeit eine für gewöhnliche Bedürfnisse vollständig genügende Kenntniß des Hebräischen demjenigen zu bringen, der sich mit den Prinzipien der Sprache begnügt und dadurch im Klerus die Kenntniß des hebräischen Originals der h. Schrift zu verbreiten. Der weiter fortschreitende wird ohnedies ausführlichere Grammatiken zu Hilfe nehmen müssen. Ohne gründliche Kenntniß der Grammatik kommt man in keiner orientalischen Sprache über die Anfänge und den Dilettantismus hinaus. — Die Aussstattung des Buches verdient alle Anerkennung.

Wien. Universitäts-Professor Dr. Wilhelm Neumann.

9) **Kurze Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache.** Für Gymnasien und für das Privatstudium von Dr. C. H. Boen. Neu bearbeitet und herausgegeben von Dr. Fr. Kaule. 15. verb. Auflage. Freiburg bei Herder. 1884 8°. (IV. u. 131 Seiten.) Preis M 1.30 = 78 kr.

Die Brauchbarkeit und Beliebtheit dieses Büchleins wird wohl schon daraus ersichtlich, daß bereits die 15. Auflage nötig geworden ist. Wird auch derjenige, der den hebräischen Text der hl. Schrift lesen und verstehen will, mit dieser kurzen Anleitung nicht ausreichen, sondern entweder ergänzende Erklärungen des Lehrers vernehmen, oder ausführlichere Grammatiken z. B. Gesenius, Rödiger, Rägelsbach u. dgl. zu Rathe ziehen müssen, weil nur in solchen auf seltenere und schwierigere Ausdrucksweisen Rücksicht genommen werden kann, so ist doch einem wirklichen Bedürfnisse durch die Bearbeitung einer solchen kurzen Grammatik abgeholfen worden; durch eine große weitläufige Grammatik werden nämlich die Anfänger — mögen sie nun wie in Deutschland schon als Primaner, oder wie in Österreich, als Hörer des ersten theologischen Curses mit dieser Sprache bekannt gemacht werden — unnötig erschreckt, da man in diesem ersten Jahre wegen des Mangels an Zeit so manche Partien ungelesen übergehen oder unverstanden dahingestellt sein lassen müßte. —